

Bezirksverordnetenversammlung Neukölln von Berlin

XVIII. Wahlperiode



Protokoll

49. öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 16.09.2010
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 19:30 Uhr
Ort, Raum: Rathaus Neukölln, Puschkin-Zimmer (Raum A 105), Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin

Anwesende:

Finger, Jutta	SPD	
Knörr, Sabine	SPD	
Pohl, Manuela	SPD	
Wagner, Heinz	Grüne	
Wittke, Franz	FDP	
Rühlmann, Wolfgang	GRAUE	
Ahrens, Jens Holger	AWO Südost e.V.	
Becker, Hans-Peter	Kath. Kirche	
Gesenhoff, Judith	Ev. Kirche	Vertretung für: Petzold, Olaf
Haese, Axel	Human. Verband	
Heeb, Bernhard		
Heinemann, Gabriele	Mädchenarbeit	
Posner, Bernd	BEA Neukölln	Vertretung für: Tinsner, Silke
Zander, Martina		Vertretung für: Honisch, Manuel
Vonnekold, Gabriele	JugDez	
Dr. Gallus-Jetter, Gabriele	JugDir	

Mitarbeiter der Verwaltung:

Thurley, Marion	Jug FS L
Schreiber, Georg	JugDez 1
Ortmann, Gerd	Jug FC L
Pade, Hans-Joachim	Jug ZF 1 L

Gäste:

Grätz, Stefan	LINKE
Hellebrandt, Peter	Bürger Neuköllns
Stratmann, Martin	Paritätischer Wohlfahrtsverband
Kammin, Carolin	Präventionsprojekt Glücksspiel
Hartmann, Annick	Kita Briesestraße
Schmid, Sandra	Kita Briesestraße
Bernsdorf, Ilona	Hermann-Nohl-Schule
Eleuteri, Stefano	Gesamtelternvertreter Herman-Nohl-Schule
Saupe, Manuela	AWO Kita Du und Ich

Bonfanti, Elisabetta
Kelleh, Janine
Hutzler, André

Elternvertreterin Kita Riesestraße
Gangway e.V.
FiPP e.V.

Abwesende:

Khalil, Nader	CDU	entschuldigt
Schwarzer, Christina	CDU	entschuldigt
Karaaslan, Gülaysan	LINKE	entschuldigt
Gelfert, Karin	Junge HumanistInnen	entschuldigt
Honisch, Manuel	SJD-Die Falken	entschuldigt
Knoller, Elisabeth	Kinderschutzzentrum	unentschuldigt
Kohn, Ivetta	Behindertenarbeit	unentschuldigt
Tinsner, Silke	BEA	entschuldigt
Lemming, Siegfried	Diakon. Werk Nkn.	unentschuldigt
Meinecke, Wolfgang	Bezirksschulbeirat	unentschuldigt
Petzold, Olaf	Evangelische Kirche	entschuldigt

Frau Finger begrüßt die Ausschussmitglieder, die Gäste und die Mitarbeiter der Verwaltung. Sie stellt fest, dass die Einladung allen Ausschussmitgliedern rechtzeitig zugegangen ist und eröffnet die 49. Sitzung des Jugendhilfeausschusses.

Frau Finger begrüßt als neues beratendes Mitglied Herrn Bernd Posner (Stellvertreter) für den Bezirkselternausschuss Kindertagesstätten.

zu 1 Protokoll der 47. Sitzung

Da zwei Mitgliedern das Protokoll der 47. Sitzung nicht vorlag, wird die Verabschiedung der Protokolle der 47. und 48. Sitzung auf die nächste JHA-Sitzung vertagt.

zu 2 Kiez AG

Es gibt keine Neuigkeiten.

zu 3 Bericht der Jugendstadträtin zum externen Fachcontrolling

Der Abschlussreport *Externes Fachcontrolling beim Jugendamt Neukölln. Produktgruppe „Hilfe zur Erziehung“* und eine Entgegnung der Bezirksstadträtin - mit einer *Stellungnahme* und einer *kurzen Darstellung der Maßnahmen der Abteilung Jugend der Jahre 2007-2010 zur Haushaltskonsolidierung* - sind vorab verschickt worden.

Frau Finger stellt zunächst einige Fragen: Warum wurde das Papier von Frau Busse erst jetzt verschickt? Wer war der Auftraggeber der Reporte? Welche Empfehlungen der bisherigen Reporte wurden umgesetzt? Wird die Jugendstadträtin darüber berichten?

Frau BzStR Vonnekold antwortet darauf: Der letzte - jetzt vorliegende Report - kam an einem Freitag kurz vor den Sommerferien. Am darauf folgenden Montag tagte der Hauptausschuss. An diesem Tage gleich im Anschluss an die Hauptausschusssitzung hatte Frau Busse Berlin bereits verlassen, da ihre Aufgabe erledigt war. Das heißt, vor der Sommerpause konnte gar nicht darüber debattiert werden. Frau BzStR Vonnekold betont, dass sie „kein Problem mit Frau Busse“ hatte, sondern mit bestimmten Inhalten der Reporte und mit einigen Schlussfolgerungen auf Grund subjektiver, nicht belegter Eindrücke. Die Tätigkeit von Frau Busse geht zurück auf einen Beschluss des Bezirksamtes im Jahre 2009. Die Auswahl der Person ist über die Abteilung Finanzen gelaufen. Es sollte jemand von außen den gesamten Transferbereich im Jugendamt untersuchen. Das sei auch völlig unproblematisch: „Jeder, der uns unter die Röcke gucken will, ist uns willkommen“.

Die Rückkopplung verlief jedoch nicht gut. Die insgesamt vier Reporte wurden teilweise sehr kurzfristig vor wichtigen Sitzungen an die Mitglieder der Gremien weitergeleitet. Frau BzStR Vonnekold kritisierte es als besonders „fahrlässig“, dass gravierende Vorwürfe, z. B. nicht wahrgenommene Führungsverantwortung durch die Leitung des Jugendamtes, lediglich auf „Eindrücken“

basieren, die dann auch noch ohne Rücksprache mit dem Jugendamt veröffentlicht wurden. Sie erwarte von einem Auftraggeber, dass die Möglichkeit eingeräumt werde, solche Reporte vor einer Veröffentlichung gegenzulesen. Dies ist jedoch nicht geschehen.

Frau BzStR Vonnekold weist darauf hin, dass sie ihre Stellungnahme „persönlich“ formuliert hat, nicht im Namen der Abteilung. Zusammenfassend stellt sie fest, dass alle von Frau Busse erfragten Informationen bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden. Obwohl die Abteilung Jugend sich immer bemüht hat, die Arbeit von Frau Busse zu unterstützen, kam es doch zu keiner „fruchtbaren Kommunikation“. Viele Prüfergebnisse bewegen sich auf einer „rein formalen Ebene“. Die von Frau Busse bezifferten Einsparmöglichkeiten von 400.000 Euro seien „nicht haltbar und tendierten gegen Null“. Zusätzlich geforderte Personaleinstellungen sind nicht zu realisieren und würden Einspareffekte wieder aufheben. Schließlich wurde die Arbeit der Führungskräfte des Jugendamtes „pauschal in höchstem Maße diskreditiert“. Sachlichen Hinweisen werde die Abteilung Jugend dennoch nachgehen und versuchen, Schwachstellen in den Arbeitsabläufen zu beseitigen.

Frau Heinemann begrüßt die Stellungnahme der Jugendstadträtin. Ihr Papier sei gut lesbar, positiv formuliert, differenziert, eine gute Mischung aus politischer und fachlicher Stellungnahme. Ihr gefällt, wie sich Frau BzStR Vonnekold dabei inhaltlich begründet vor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt. Früher waren solche Darstellungen nicht üblich.

Herr Ahrens lobt ebenfalls die ausführliche Darstellung: Es sei eine „gute Arbeit“. Um Ansprüche gegenüber anderen Sozialleistungsträgern geltend machen zu können, fehlten schlicht die personellen Ressourcen. Am Beispiel des Opferentschädigungsgesetzes veranschaulicht Herr Ahrens den Aufwand und die Schwierigkeiten, potentielle Erstattungsansprüche durchzusetzen.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Stellungnahme der Jugendstadträtin zur Kenntnis.

zu 4 Bericht der Jugendstadträtin zur Situation des Kita Eigenbetriebes SüdOst

Frau BzStR Vonnekold erläutert, dass bereits bei der Gründung der Kita-Eigenbetriebe wenig Rücksicht genommen wurde auf die finanziellen Probleme, die sich aus der Tarifbindung an den Öffentlichen Dienst ergeben. Vereinfacht gesagt war der Kostenansatz unterhalb dessen, was das Personal gekostet hat. In den ersten Jahren funktionierte die Quersubventionierung innerhalb des Kita-Eigenbetriebes durch den Anwendungstarifvertrag, der das Defizit pro Stelle in Grenzen hielt, noch einigermaßen. Zum Jahresbeginn ist der alte Tarifvertrag ausgelaufen. In der Sommerpause gab es Pressemeldungen, dass bei den verschiedenen Kita-Eigenbetrieben Defizite von 4 bis 6 Mio. Euro vorhanden seien. Viele der genannten Zahlen sind nicht seriös. Nach aktuellen Berechnungen hat der Eigenbetrieb SüdOst ein Defizit bei den Personalkosten - nach Ausgleichszahlungen - von 2,223 Mio. Euro. In dieser Berechnung enthalten sind bereits zugesagte Ausgleichsbeträge für 2010. Beim Eigenbetrieb SüdOst ist das Defizit pro Stelle überdurchschnittlich groß (3.250 Euro), da der Alterdurchschnitt des Personals besonders hoch ist. Ohne eine Abfederung der strukturellen Defizite - d. h. der personellen Ausgaben auf Grund der Tarifverträge - sind die Kita-Eigenbetriebe langfristig jedoch nicht überlebensfähig. Die Senatsverwaltung für Finanzen hat Verständnis signalisiert. Man wolle die Eigenbetriebe nicht in den Ruin treiben lassen. Im September soll darüber entschieden werden, wie ein Ausgleich der strukturellen Defizite aussehen kann.

Herr Rühlmann weist darauf hin, dass das Problem im Eigenbetriebsgesetz liegt. Eine Auflösung der Eigenbetriebe würde keine Lösung bringen.

Herr Wittke kritisiert eine „Politik der Schattenhaushalte“ durch den Senat. Die Defizite würden an die Bezirke weitergereicht. Er fragt nach den Auswirkungen auf Neukölln und nach den Handlungsmöglichkeiten des Bezirks. Frau BzStR Vonnekold antwortet, dass im laufenden Jahr noch Rücklagen vorhanden sind. Ein anderer Kita-Eigenbetrieb wird aber ohne Ausgleich bereits in diesem Jahr nicht mehr liquide sein. Vor den Wahlen im Herbst 2011 werde es wahrscheinlich noch Ausgleichszahlungen geben, um das Problem über das Ende der Legislaturperiode zu verschieben. Die Situation nach den Wahlen sei jedoch sehr ungewiss. Sie fordert die Bezirke zu einem gemeinsamen Vorgehen gegenüber dem Senat auf.

Herr Ahrens weist darauf hin, dass bei freien Trägern die Mittel um 10 % abgesenkt worden sind. Sie müssen mit den bewilligten Zuwendungen auskommen, die öffentlichen Haushalte müssen das nicht. Er sieht aber auch das Problem der Altlasten; Personalüberhänge korrespondieren nicht mit den finanziellen Ansätzen.

Herr Posner fragt nach externen Wirtschaftsprüfungen. Frau BzStR Vonnekold führt dazu aus: Alle Jahresberichte wurden von externen Wirtschaftsprüfern geprüft. Für 2008 liegt ein ordentliches Testat vor, 2009 wird zurzeit noch geprüft. Durch neueingestelltes Personal gibt es zwar eine gewisse Verjüngung, die finanziell entlastenden Wirkungen werden aber eher langfristig spürbar sein. Statt der zugesagten 93 % werden auf Grund der hohen Dienstalterstufen effektiv nur 82 % der Kosten erstattet. Dafür verlangt der Eigenbetrieb einen Ausgleich.

Frau Finger dankt Frau Vonnekold für ihren Bericht.

zu 5 Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung uneingeschränkt umsetzen (Drs. Nr. 1500/XVIII)

Dieser TOP wird erneut vertagt, da kein Vertreter der Fraktion DIE LINKE anwesend ist.

**zu 6 Kita Riesestraße durch freien Träger betreiben lassen
Drucksache: 1511/XVIII**

Frau Finger begrüßt zu diesem TOP einige Gäste: Elternvertreter/-innen der Kita Riesestraße und der Hermann-Nohl-Schule sowie die Direktorin der Hermann-Nohl-Schule.

Die Gäste sind erschienen, um ihre Standpunkte im Konflikt zwischen dem Kita-Eigenbetrieb SüdOst und der Kita Riesestraße auf der einen und verschiedenen Elternvertreter/-innen und der Schulleitung der Hermann-Nohl-Schule auf der anderen Seite darzustellen.

Zunächst wird von den Gästen eine Pressemitteilung vom 05.04.2006 verteilt: *„Kindertagesstätte Riesestraße auf dem Weg zur deutsch-italienischen „Europa-Kita“* (www.berlin.de/ba-neukoelln/presse/archiv/20060405.1455.37932.html). Frau Hartmann, Gesamtelternvertreterin, berichtet über die Entwicklung der Bilingualität der Kita von 2006 bis heute. Sie sieht insgesamt eine negative Tendenz. Am Anfang gab es große Begeisterung bei den Eltern, den beteiligten Schulen, der Kita und auch beim Jugendamt. Bei den Eltern gibt es immer noch ein großes Engagement, ebenso bei der Hermann-Nohl-Schule. Frau Hartmann beurteilt aber die Haltung der Kita-Leitung und des Kita-Eigenbetriebes SüdOst negativ. Sie fordert mehr politische Unterstützung. Der bauliche Zustand der Kita Riesestraße sei schlecht. Einige Eltern haben vor einigen Monaten das Gesundheitsamt eingeschaltet (zu alter Sand in der Buddelkiste, Feinstaub im Schlafraum der Krippe und sanierungsbedürftiges Parkett im Elementarbereich). Seit 2008 gab es zunächst zwei festangestellte italienische Erzieher/-innen. Der Vertrag mit einer Erzieherin wurde nicht verlängert. Aktuell hat der zweite Erzieher gekündigt. Im August 2010 wurde ein neuer muttersprachlicher Erzieher eingestellt. Die Stelle der stellvertretenden Kita-Leitung war längere Zeit nicht besetzt. Inzwischen ist die Position wieder besetzt, aber es gebe keine ausreichende Freistellung. Frau Hartmann kritisiert besonders, dass der Kita-Eigenbetrieb SüdOst das ursprüngliche Konzept des bilingualen Ansatzes „zurückgenommen“ habe. Es handele sich um eine Herabsetzung zu einer „deutschen Kita mit italienischem Sprachangebot“. Von einer Europa-Kita könne nicht die Rede sein.

Frau Schmid, stellvertretende Elternsprecherin der bilingualen Gruppe, gibt an, dass sämtliche zum Thema Bilingualität engagierten Eltern in ihrem Engagement von der Kita-Leitung bewusst „ausgebremst“ werden. In diesem Zusammenhang bekräftigt sie, dass diese engagierten Eltern nicht vorhaben, früher oder später in die damit bezweckte Resignation überzugehen. Vielmehr würde diese Elternschaft weiterhin ebenso vehement für die Rechte ihrer Kinder eintreten. Sie wirft der Leitung vor, sich weder genügend um „Nachwuchs“ zu kümmern, noch den Zustand der Kita insgesamt zu verbessern. Sämtliches Engagement laufe auf privater Ebene. Sie plädiert von daher für eine private Trägerschaft.

Herr Eleuteri, Gesamtelternvertreter der Hermann-Nohl-Schule, betont den Gedanken der Europa-Kita als Ausgangspunkt der Initiative, analog zu den Europa-Schulen. Die bilinguale Europa-Schule werde behindert, weil die sprachlichen Voraussetzungen fehlten. Die Kita habe zudem vom italienischen Staat Sprachkurse bezahlt bekommen. Die Kita müsse mehr mit der Hermann-Nohl-Schule zusammenarbeiten. Wenn der politische Wille fehle, sei das gesamte Konzept gescheitert.

Frau Bernsdorf, die Leiterin der Hermann-Nohl-Schule, stellt die Erfolge ihrer Schule dar. Ein Mangel an Sprachförderung im Vorschulbereich könne jedoch in der Schule nicht ausgeglichen werden. Sie war am Anfang sehr optimistisch. Nach dem Wechsel der Kita in den Eigenbetrieb haben sich nach und nach Zweifel eingeschlichen. Sie möchte keine Schuldzuweisungen aus-

sprechen, aber sie vermisst die Gesprächsbereitschaft auf Seiten des Kita-Eigenbetriebes. Die Zusammenarbeit mit den Eltern sei dagegen sehr konstruktiv.

Zur Kritik, dass keine Vertreter des Kita-Eigenbetriebes anwesend sind, erklärt Frau Finger, dass in der heutigen Sitzung die Sicht der Elternvertreter/-innen präsentiert werden sollte. Sie betont, dass Frau BzStR Vonnekold als Vorsitzende des Verwaltungsrates des Kita-Eigenbetriebes sozusagen den Eigenbetrieb vertritt.

Frau BzStR Vonnekold verweist darauf, dass die Ausgangsposition von 2006 sehr optimistisch war. Die Realität war noch längst nicht so weit. Es gab einen Honorarvertrag über 20 Stunden für italienische Sprachvermittlung. Zwei Erzieherstellen gab es damals noch nicht. Es ist nicht die Schuld des Eigenbetriebes, dass der Gedanke von Europa-Kitas auf der politischen Ebene gescheitert ist. Gleichwohl plädierte sie für eine Verbesserung der Kooperation. Frau BzStR Vonnekold verweist auf ein anderes Problem: Es gebe bisher einfach nicht genügend Kinder, die italienisch lernen möchten. Mehr als eine Gruppe ist zurzeit nicht möglich. In früheren Gesprächen habe sich Herr Eleuteri mit der Konzentration auf eine bilinguale Gruppe mit 30 Kindern einverstanden erklärt. Zudem haben alle Kinder des bilingualen Zweiges der Kita-Riesestraße die Aufnahmeprüfung der Hermann-Nohl-Schule bestanden. Sie bittet die Elternvertreter, ihr konkrete Fälle mit Interesse an bilingualer Erziehung zu nennen, die von der Kita abgelehnt worden sind.

Herr Eleuteri entgegnet, dass er sich sehr intensiv um die Besetzung der Erzieherstellen bemüht habe, bis hin zu Bewerbungsgesprächen. Es gebe genügend Anfragen aus ganz Berlin und darüber hinaus. Inzwischen hat er Schwierigkeiten, die Kita Riesestraße zu empfehlen. Zunächst müsse die Struktur funktionieren. Das Problem sei nicht, muttersprachliche Kinder zu bekommen, sondern deutsche Kinder, die italienisch als zweite Sprache lernen wollen. Frau Bonfanti, Elternvertreterin des „Sternenhimmels“, betont, dass der Bedarf groß genug sei.

Frau Pohl fragt nach dem baulichen Zustand und nach dem Arbeitsmarkt für Erzieher/-innen. Frau BzStR Vonnekold weist auf große Probleme hin, überhaupt Erzieher/-innen zu finden. Gab es früher 20 bis 30 Bewerber für eine Stelle, so sind es heute oft nur 2 bis 3. Die Presseerklärung von 2006 sei „wunderbar“, aber man müsse sie als Forderung und nicht als Zustandsbeschreibung verstehen. Sie bittet die Elternvertreter/-innen ihr Namen von Eltern zu nennen, die von der Kita abgewiesen worden sind. Der bauliche Zustand ist „nicht optimal“. Verbesserungen sind aber nur schrittweise zu erzielen. Der Personalschlüssel liegt über dem Durchschnitt der Kitas im Eigenbetrieb SüdOst, d. h., es gibt bereits eine Quersubventionierung durch andere Kitas des Eigenbetriebes.

Frau Schmid räumt ein, dass die Presseerklärung nur ein „Anfangsbaustein“ war, durch den Eltern „geködert“ werden sollten. Eine Namensliste könne man nicht geben.

Frau Bernsdorf wiederholt den Vorwurf mangelnder Gesprächsbereitschaft seitens des Kita-Eigenbetriebes. Die Ansprechpartner dort seien nicht erreichbar. Sie vermisst ein „inneres Beteiligtsein“. Von Frau BzStR Vonnekold erwartet sie politische Unterstützung.

Frau Knörr bittet Frau BzStR Vonnekold, das Thema im Verwaltungsrat des Eigenbetriebes anzusprechen. Der JHA kann keine Entscheidung zur Übertragung in freie Trägerschaft treffen. Herr Wittke schlägt vor, in einer der nächsten JHA-Sitzungen Vertreter des Kita-Eigenbetriebes und der Personalvertretung einzuladen.

Frau BzStR Vonnekold empfiehlt, alle gleichzeitig an einen Tisch zu holen, um einen echten Austausch zu ermöglichen und bietet an, dies nach den Herbstferien zu organisieren. Sie bittet noch einmal um Namen und Zahlen von abgewiesenen Eltern. Sie verweist außerdem auf den Entwurf einer Kooperationsvereinbarung seitens des Kita-Eigenbetriebes aus dem Frühjahr 2010. Dieser ist zwar verbesserungswürdig, könnte aber durchaus als Gesprächsgrundlage dienen. Man dürfe sich „nicht vergraben“, sondern müsse endlich ins Gespräch kommen.

Frau Bernsdorf bleibt skeptisch. Sie hält den Kooperationsentwurf nicht für eine Gesprächsgrundlage und fordert ein pädagogisches Konzept. Sie ist aber zu einem gemeinsamen Gespräch bereit.

Frau Hartmann wies darauf hin, dass ein Trägerwechsel zum 31.12.2010 pädagogisch ungünstig sei, zum Kitajahreswechsel wäre besser. Und ob die Lösung letztendlich in einem Trägerwechsel liegt, bleibt offen. Die Kita braucht einen fähigen und willigen Träger und eine fähige und willige Kitaleitung.

Frau Finger fordert Frau BzStR Vonnekold auf, die Elternvertreter der Kita, die Schule (Frau Bernsdorf) und den Eigenbetrieb an einem Tisch zu vereinen, um zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen.

Frau Finger dankt allen Beteiligten für ihre Beiträge.

**zu 7 Gütesiegel für Neuköllner Kitas
Drucksache: 0238/XVIII**

Dieser TOP wird vertagt, da kein Vertreter der CDU-Fraktion anwesend ist.

**zu 8 Sicherstellung des Jugendschutzes beim Betrieb von Spielautomaten
Drucksache: 1496/XVIII**

Dieser TOP wird vertagt, da kein Vertreter der CDU-Fraktion anwesend ist.

zu 9 Mitteilungen

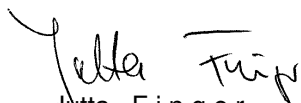
- Frau Finger berichtet, dass sie Frau Curth im Namen des Jugendhilfesausschusses das Buch „Spreeperle“ an Frau Busse überreicht hat - als Dank für ihre Tätigkeit.
- Frau Finger hat vor der JHA-Sitzung angefragt: Es gibt eine Presseerklärung der Senatsverwaltung für Finanzen vom 23. März 2010: „**Bezirke erhalten zusätzlich 1,1 Mio. Euro für Kinderschutz**“, d.h., ca. 92.000 Euro pro Bezirk in 2010 und 2011 zusammengenommen. Was ist daraus geworden?
Frau BzStR Vonnekold antwortet: Es wurde eine befristete Stelle im Jugendamt - Bereich Fachliche Steuerung - für Beratung in besonders schwierigen Fällen von Kinderschutz, bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch, Vernetzung und Kooperationsvereinbarungen eingerichtet. Eine zweite, ebenfalls befristete Stelle wurde beim Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) geschaffen. Dort werden u. a. Hausbesuche organisiert, bei nicht erfolgten Vorsorgeuntersuchungen.
- Das **Kinder- und Jugendrechtshaus Neukölln-Süd** im Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee wird am 27. September um 15:00 Uhr eröffnet, mit einer Informationsveranstaltung für das interessierte Fachpublikum (schriftliche Einladungen wurden an die JHA-Mitglieder verschickt).
- Die Fachtagung „**Rroma im Kontext**“ – *Rroma-Familien in Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheits- und Bildungsbereich* findet am 6. Oktober von 9:30 Uhr bis 17:30 Uhr in der Werkstatt der Kulturen, Wissmannstr. 32 statt.
- Ebenfalls am 6. Oktober wird ein **Fachtag Jungenarbeit** stattfinden, von 9:00 bis 16:30 Uhr im Guttempler-Haus Neukölln. Thema: „Jungenarbeit in Bewegung - Reflexion, Diskussion, neue Ansätze“.
Weitere Infos: www.neukoelln-jugend.de/jungenfachtag
- Am 20. Oktober um 13:00 Uhr wird die diesjährige **Herbstausstellung des Neuköllner Kinderbüros** eröffnet, Rathaus Neukölln, Foyer, 2. Etage.
Präsentiert werden Projekte zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Neukölln, u. a. die Ergebnisse des Forscherspiels „Kibü Navi 2010“. Die Ausstellung geht bis zum 18.11.2010.
Es wird außerdem eine **Kibü-Soap „Schlechte Zeiten - Gute Zeiten“** für junge Menschen von 10 bis 14 Jahren zum Mitmachen geben. Weitere Informationen bietet ein Flyer, der verteilt wird.
- Es ist eine Broschüre erschienen „**Berliner Zustände 2009. Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus und Rassismus**“, hrsg. von der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin und dem Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V. Für alle Fraktionen wurden Exemplare an das BVV-Büro verschickt.
Weitere Infos: www.mbr-berlin.de/Materialien

- Bereits zum zwölften Mal findet das Spiel statt: „**Europa... Da kommt zusammen, was zusammen gehört - Simulation Europäisches Parlament**“. Es wird von der Jungen Europäischen Bewegung Berlin-Brandenburg e.V. am 31.10./1.11. und am 28./29.11. organisiert. Siehe dazu auch: www.jeb-bb.de

zu 10 Nächste Sitzung: 21. Oktober 2010

Der nächste Termin des Jugendhilfeausschusses wird nach den Herbstferien am 21. Oktober 2010 stattfinden. Schwerpunkt wird der „Lokale Aktionsplan“ sein. Die Sitzung wird im BVV-Sitzungssaal stattfinden.

Berlin-Neukölln, den 4. November 2010



Jutta Finger
Vorsitzende des Ausschusses

Georg Schreiber
Protokollführung